Ich schäme mich

Autor(en): **Schnetzler, Hans H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **97 (1971)**

Heft 36

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-510535

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein bedeutender Beitrag zum Umweltschutz: Die überschüssigen Walliser Tomaten wurden dieses Jahr nicht in die Rhone geschüttet, sondern in die Kehrichtgruben längs der Straße!

Die Straße des Fortschritts ist mit Tomaten gepflastert . . .

Stimmen zur Zeit

Die Madrider Zeitung «Pueblo»: «Im politischen Leben haben die Dinge, die uns in Lachen ausbrechen lassen, verdammt wenig Grazie.»

*

Richard Crossman, ehemaliger Labour-Minister und Mitglied des Kronrates: «Die Forderungen der städtischen Müllarbeiter nach einer Lohnerhöhung sind als Versuch bezeichnet worden, die Nation gegen Lösegeld gefangenzuhalten, während die Lohnforderungen der Königin ‹Ihrer Majestät höchst wohlwollende Botschaft› genannt werden.»

*

Aus dem 112. Jahresbericht des Zoologischen Gartens der Stadt Frankfurt a. Main: «15. Jahrhundert: ‹Stadtluft macht frei.› – 19. Jahrhundert: ‹Stadtluft macht reich.› – 20. Jahrhundert: ‹Stadtluft macht krank›.»

Papst Paul VI.: «Was bedeutet denn schon diese endlose, atemlose Verfolgung des Fortschritts, der einem immer entgleitet, wann immer man glaubt, ihn hinreichend gemeistert zu haben, um ihn in Freiheit zu genießen.»

*

Der deutsche Bundesaußenminister Walter Scheel: «Opas Europa ist tot.»

*

Dom Mintoff, maltesischer Ministerpräsident: «Malta wird niemals Jalta.» Vox

Ich schäme mich

Sie werden auch gleich verstehen, warum. Am gleichen Tag, da mir auf den 1. Januar 1972 eine weitere Mietzinserhöhung angekündigt wurde, durfte ich in der Zeitung zu meiner großen Beruhigung lesen, die Mieter hätten derartige Nachrichten nicht allzu tragisch zu nehmen, da schließlich weitaus die meisten Wohnblöcke Pensionskassen und Versicherungen gehörten. Das heißt, daß diese Erhöhungen in erster Linie wieder uns zugutekommen. Gut. Dann der bevorstehende Benzinpreisaufschlag, über den ich mich bei einem Kollegen beschwerte. Er überzeugte mich aber schnell, daß gerade ich einer von denen sein werde, die von den besseren Straßen im ganzen Land profitieren werden. Im weiteren mußte ich mich belehren lassen, auch die pausenlos durch unser Dorf lärmenden und rauchenden Lastwagen seien zwar nicht ausschließlich für mich unterwegs, aber auch ich profitiere von ihrer wilden Geschäftigkeit.

Beim Schlummertrunk mit einem andern Kollegen meinte ich im dichten Nikotinnebel mehr vor mich hin, mit welcher Arroganz in jedem Lokal die Raucher die Luft, auch die Luft von Nichtrauchern verstinken. Der Kollege nahm einen tiefen Lungenzug und fragte: «Du weißt doch, wer letztlich von uns Rauchern profitiert?» Gewitzigt nickte ich und gestand: «Ich.» «Genau, denn jede Zigarette trägt über die Steuern soundsoviel an deine AHV bei!»

Am Ende der Ferien stellte ich fest, daß die Kurtaxe seit meinem letzten Aufenthalt massiv erhöht worden war. Aber die Pensionsinhaberin tröstete mich. Auch ich werde schließlich und endlich wieder davon profitieren. Man gedenke mit dem Geld einen großen Parkplatz zu bauen, noch mehr Leute herbeizulocken – und ihnen dann auf den bisher noch unberührten Gipfel eine Schwebebahn zu bauen. Dabei hätte ich weiterhin lieber ein wenig von der Ruhe in diesem noch unentdeckten Ort profitiert. Aber lassen wir das.

Auch der Preis für das Telefonabonnement soll steigen. Im Kommentar zu der Pressemeldung hieß es, diese Erhöhung sei ein kleiner Tribut an den heutigen Wohlstand, von dem auch ich so selbstverständlich profitiere.

Und nun getraue ich mich kaum mehr unter die Leute. Wie würden die mich wohl anschauen, wenn sie wüßten, welch abgefeimter Profiteur ich im Grunde genommen bin . . . *Hans H. Schnetzler*